



## Stadtbachstrasse 36

schützenswert

K

Quartier	Länggasse-Neufeld	Baugruppe Vordere Länggasse
Baujahr	1700	
Architekten	unbekannt	
Bauherrschaft	Franz Ludwig Manuel	
Parzellen-Nr.	241	

### Baugeschichtliche Daten

- 14.Jh. vermutlich Bau eines Rebhauses oder Wohnturms
- 1545 Ausbau zu spätgotischem Landsitz
- 1700 Umbau zu frühbarocker Campagne (für Franz Ludwig Manuel)
- 18.Jh. neue Befensterung der Hauptfassade
- 1866 Dachausbau
- 1878 Erweiterung Wohnhaus, Erhöhung ostseitiger Anbau (J. Buri, Wagnermeister, auf eigene Rechnung)
- 1942 Anbau nordwestseitig (F. Steiner, Architekt, für R. E. Leutenegger)
- 1980/81 Einbau Wohnung im DG (Richard E. Leutenegger, Bern)
- 1985/86 Umbau Werkstatt- und Lagerräume zu Gymnastikraum (Pius Leutenegger, Bern, auf eigene Rechnung)
- 1992 Brandschaden
- 1997/98 Gesamtsanierung (Lang + Lerch, Architekten, Bern); Anbau (Burckhardt + Partner, Architekten, Bern, für Einf. Ges. Leutenegger, Bern)
- 2004 Einbau Kultur-Lokal in UG (Verein für urbane Kultur, Bern)

Schutz: DBV von 1994  
Literatur: DPF 1997-2000, S. 140-143

Herrenstock des Stadtbach- oder Manuelguts, heutige Erscheinung von 1700, mit Umbauten 18./19. Jh. und Renovation 1997/98

Die Geschichte des durch Zusammenschluss zweier Landgüter entstandenen Stadtbachguts reicht wohl bis ins 14. Jahrhundert zurück. Es erreichte seine grösste Ausdehnung 1726 unter Maria Salome Manuel, Witwe von Franz Ludwig Manuel. Die Gattin ihres Sohns Niklaus vermachte das Gut ihrer Schwester Maria Tschiffeli, die es an ihre Schwäger Johann Rudolf von Tavel und Albrecht Manuel (ab 1807 Alleinbesitzer) weitergab. Damals umfasste das Landgut auch ein Pächterhaus mit Wohnung und Scheune, ein Stöckli für 'Huslüt' und ein Waschhaus mit Sodbrunnen. Friedrich Manuel teilte und verkaufte 1851 den ganzen Besitz. Den östlichen Teil samt Herrenhaus übernahm Werkmeister Friedrich Tschiffeli.

Der Herrenstock wurde 1700 als verputzter zweigeschossiger Rechteckbau errichtet. Noch vor 1800 wurde nordöstlich ein Querbau angefügt. Seit dem 19. Jahrhundert wurde das Gebäude mehrfach umgestaltet, angebaut und nachteilig aufgestockt. Die heute siebenachsige Hauptfront zeigt eine mittige Portalachse mit skulptierter Sonnenuhr, seitlich je zwei Achsen mit schlanken, in Sandstein gefassten Fenstern sowie je eine nachträglich inkorporierte Laubenschicht; die ostseitige wurde als verrandetes Peristyl rekonstruiert. Im Innern haben ein sandsteinernes Treppenhaus, eine Balkendecke und einige Wandtäfer den Brand überlebt.

Der Herrenstock des Manuelguts ist das älteste Gebäude im Stadtbachquartier und gehört zu den wenigen erhaltenen einstigen Landgütern auf Stadtgebiet. Er ist Teil des Ensembles von vorstädtischen Villen und Landsitzen, die entlang des früher offenen Stadtbachs aufgereiht sind.

S.M. & E.G. 1988 / wf 2016

